

Fieber und dessen Begleitscheinungen

Jenny Matz

Stev Teamleitung / Beraterin

Kindernotfalltelefon Kispi

Fieberkrampf

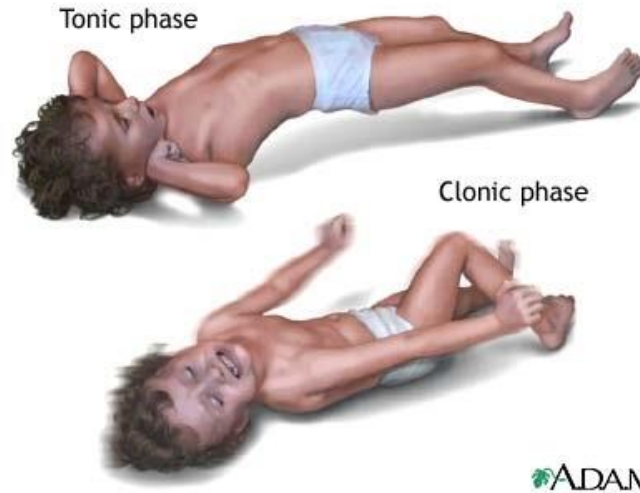
Was ist ein Fieberkrampf?

Anfälle, die durch Fieber ausgelöst werden

Ungefähr 5 von 100 Kindern zwischen 6 Monaten und 6 Jahren

Fieberkrämpfe zählen nicht zu den Epilepsien!

Wann tritt ein Fieberkrampf auf und wie erkenne ich ihn?



Komplizierte Fieberkrämpfe länger als 15 Minuten oder mehrfach innert 24h

Wenn nur eine Körperhälfte betrifft oder eine halbseitige Lähmung bestehen bleibt

Harmlos!

Keine
Todesfälle
bekannt

keine negativen Folgen

Welche Risiken birgt ein Fieberkrampf?

Risiko einer späteren
Epilepsie ist gering

Hinter Fieber kann auch eine
ernste Erkrankung stecken!!

Was kann ich zur Vorbeugung von Fieberkrämpfen tun?

Fieberkrämpfe können nicht verhindert werden

Nächtliche dauerhafte Überwachung ist nicht erforderlich

Ein nicht bemerkter Fieberkrampf stellt kein Gesundheitsrisiko dar



Was tun bei einem Fieberkrampf?

Ruhe bewahren!

Kind auf die Seite legen



Keinesfalls: Kind schütteln, Kiefer mit Gewalt öffnen, Gegenstände zwischen die Zähne schieben, Mund-zu-Mund beatmen oder mit Wasser bespritzen

Hört der Anfall nach 5 Minuten nicht auf, **Diazepam Rektiole** geben

Ziel: lang dauernde Fieberkrämpfe (>20 Minuten) zu vermeiden

Fieberkrampf: einfach / kompliziert

	Einfacher Fieberkrampf (75%)	Komplizierter Fieberkrampf (25%)
Ablauf des Krampfanfalls	Tonisch-klonischer oder tonischer primär generalisierter Krampfanfall	Fokaler Anfallsbeginn, postparoxysmale Paresen
Dauer	3 - 10 min.	> 15 min.
Alter	6. Monat – 6. Lebensjahr	Jüngere oder ältere Patienten
Vorgeschichte	Fieberkrämpfe in der Familie, sonst keine Besonderheiten	Familiäre Epilepsie, mehrere FK innerhalb von 24 h, zerebrale Vorschädigung

Fieberträume

Was ist ein Fiebertraum?

Ein intensives Traumerlebnis
welches innerhalb einer
Fieberphase erlebt wurde.



Ursachen

Kombination aus einem erhöhten Schlafbedürfnis und den erhöhten Körperfunktionen

Die Bereiche im Gehirn zuständig für Schlaf sind durch die erhöhten Stoffwechselfunktionen irritiert

Besteht eine Dysbalance zwischen Körperfunktionen kann es zu falschen Wahrnehmungen kommen

Bei Fieberträumen sind es sehr intensive Träume, die wie „echt erlebt“ wahrgenommen werden

dieser Eindruck entsteht jedoch vor allem weil der Körper im Schlaf nicht richtig zur Ruhe kommt

Dauer

Die Dauer eines Fiebertraumes kann variieren

In der Regel handelt es sich um kurze Phasen die mit dem Höhepunkt der Körpertemperatur einhergehen

Es ist nicht ungewöhnlich, dass sich Fieberträume wiederholen, wenn die Körpertemperatur erneut ansteigt

 Wichtig! Jedes anhaltende Verwirrtsein oder verzerrtes Wahrnehmen ausserhalb der Schlafphase sollte von einem Arzt eingeschätzt werden

Fieberdelir

DEFINITION

Fieberdelir (lat. *delirare* = wahnsinnig sein): Delirium im Verlauf von hochfieberhaften Zuständen. Charakteristisch sind Bewusstseinstrübungen, Wahnvorstellungen, Halluzinationen, ängstliche Erregung und motorische Unruhe.

Das **Fieberdelir** tritt bei länger anhaltenden, sehr hohen Körpertemperaturen auf. Im Vordergrund stehen deshalb Maßnahmen der Fiebersenkung. Beim Absinken des Fiebers zeigt sich eine Besserung der Symptome.

Synkope

Was ist eine Synkope?

Die Synkope ist in der Medizin definiert als vorübergehender, selbst endender Bewusstseinsverlust infolge einer kurzzeitigen Minderversorgung des Gehirns mit Blut.

Eine Synkope ist in der Regel nur von kurzer Dauer (<20 Sek)

Was ist die Ursache für Synkopen bei Kindern und Jugendlichen?

Grundsätzlich ist die Ohnmacht eine Art Schutzmechanismus:

Wenn der Betroffene ohnmächtig wird und auf den Boden sinkt, wird das Gehirn in der waagerechten Lage wieder besser durchblutet als im Stehen.

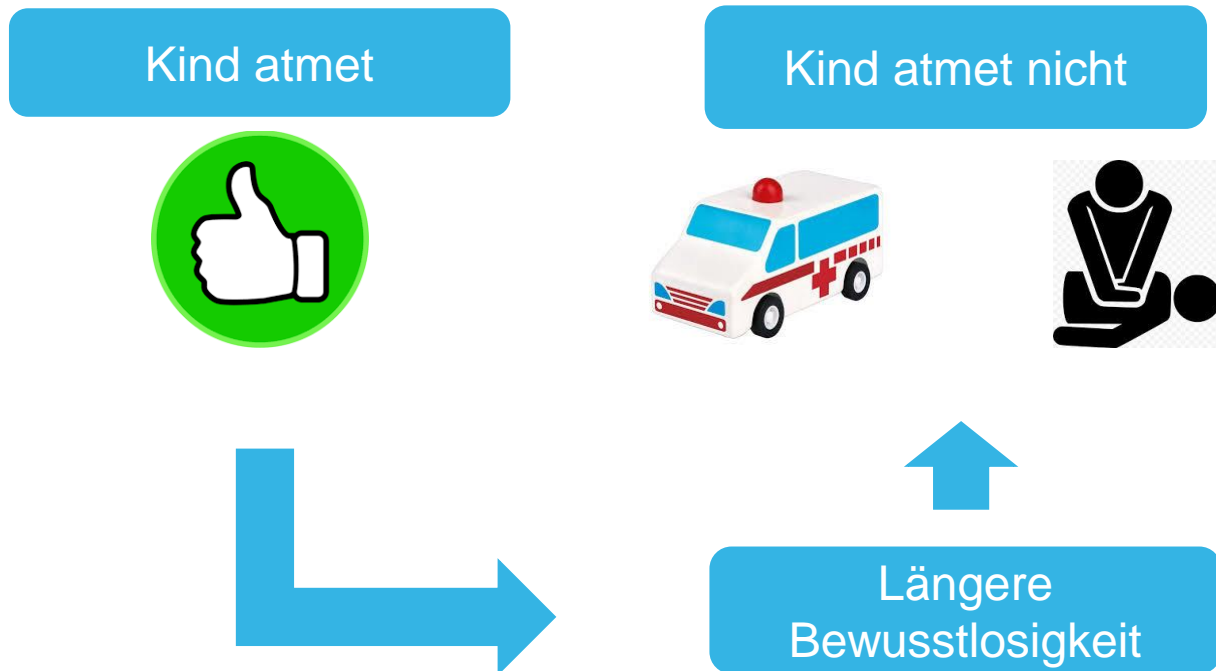
Die Bewusstlosigkeit hält nur kurz an.

Beim Erwachen wissen die Kinder wo sie sich befinden und erinnern sich in der Regel an den Beginn des Sturzes.

Betroffene können sich allerdings noch mehrere Stunden abgeschlagen und unwohl fühlen.

Wenn das Kind bewusstlos ist

1. Versuchen Atemwege frei zu machen
2. Prüfen ob das Kind atmet



Schüttelfrost

Schüttelfrost ist ein häufiges, oft harmloses Symptom bei Infekten und äußert sich durch ein mit Kältegefühl verbundenes Zittern der Skelettmuskulatur, eine rasche und andauernde Folge von Kontraktion und Erschlaffung. Schüttelfrost kann willentlich nicht beeinflusst werden.

Tab. 16.4 Die vier Phasen des Schüttelfrosts

Phasen des Schüttelfrosts	Symptome
1. Phase (Fieberanstieg)	<ul style="list-style-type: none">• Muskelzittern• Zähneklappern• Kältegefühl, Frösteln• Blässe, zyanotische Haut
2. Phase (Fieberhöhe)	<ul style="list-style-type: none">• Unruhe, Ängstlichkeit• Durstgefühl• Trockene, heiße Haut
3. Phase (Fieberabfall)	<ul style="list-style-type: none">• Schweißausbrüche
4. Phase (Erschöpfungsschlaf)	<ul style="list-style-type: none">• Schlaf



Wichtige Fragen

shutterstock.com - 146822083

Wann ist der Schüttelfrost das erste Mal aufgetreten?

Welche anderen Beschwerden liegen vor?

Sind andere Grunderkrankungen bekannt?

Liegt eine Reise erst kurz zurück?

Therapie

- dem Körper Wärme zuzuführen
- Dem Kind Antipyretika verabreichen

ABER:

- Wenn der Schüttelfrost seine Ursache in einem Sonnenstich oder Hitzschlag hat, besteht die Sofortmassnahme darin, den Körper mit kalten Tüchern oder Bädern zu kühlen
- Wichtig ist eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme, um den Wasser- und Elektrolytverlust auszugleichen

Weitere „leichte“ Begleiterscheinungen

- Kopfschmerzen
- Bauchschmerzen
- Schlechter AZ
- Gelenk- und Gliederschmerzen

- Schläfrigkeit
- Appetitlosigkeit
- glasige Augen
- gerötete Haut